



Krummwischer Gemeindeblatt

10 JAHRE
1978 – 1989

Ausgabe 1 Jahrgang 1989

Das Christkind und der Floh

Karl Heinrich Waggenerl

Als Josef mit Maria von Nazareth nach Bethlehem unterwegs war, kam der Engel Gabriel heimlich noch einmal vom Himmel herab, um im Stalle nach dem Rechten zu sehen. Der Erzengel stöberte alles kleine Getier aus dem Stall, die Ameisen und Spinnen und die Mäuse; es war nicht auszu-denken, was geschehen konnte, wenn sich die Mutter Maria vorzeitig über eine Maus entsetzte! Nur Esel und Ochs durften bleiben.

Gut so. Aber nicht ganz gut, denn es saß noch ein Floh auf dem Boden der Krippe in der Streu und schlief. Dieses winzige Scheusal war dem Engel Gabriel entgangen, versteht sich, wann hat auch ein Erzengel je mit Flöhen zu tun!

Als nun das Wunder geschehen war, und das Kind lag leibhaftig auf dem Stroh, so voller Liebreiz und so rührend arm, da hielten es die Engel unter dem Dach nicht mehr aus vor Entzücken, sie umschwirrten die Krippe wie ein Flug Tauben. Etliche fächelten dem Knaben balsamische Düfte zu, und die anderen zupften und zogen das Stroh zurecht.

Bei diesem Geraschel erwachte aber der Floh in der Streu. Es wurde ihm zugleich himmelangst, weil er dachte, es sei jemand hinter ihm her, wie gewöhnlich. Er fuhr in der Krippe herum und versuchte alle seine Künste, und schließlich, in der äußersten Not, schlüpfte er dem Kinde ins Ohr.

„Vergib mir“, flüsterte der atemlose Floh, „aber ich kann nicht anders, sie bringen mich um, wenn sie mich erwischen. Ich verschwinde gleich wieder, göttliche Gnaden, laß mich nur sehen, wie!“ Er äugte also umher und

hatte auch gleich seinen Plan. „Höre zu“, sagte er, „wenn ich alle Kraft zusammennehme und wenn du stillhältst, dann könnte ich vielleicht die Glatze des Heiligen Josef erreichen, und von dort weg kriege ich das Fensterkreuz und die Tür . . .“

„Spring nurl!“ sagte das Jesuskind unhörbar, „ich halte stille!“

Und da sprang der Floh. Aber es ließ sich nicht vermeiden, daß er das Kind ein wenig kitzelte, als er sich zurückdrückte und die Beine unter den Bauch zog.

In diesem Augenblick rüttelte die Mutter ihren Gemahl aus dem Schlaf. „Ach sieh doch“, sagte Maria selig, „es lächelt schon!“



Weihnachten

Martin Greif

Ein Bäumchen grünt im tiefen Tann,
das kaum das Aug' erspähen kann,
dort wohnt es in der Wildnis Schoß
und wird gar heimlich schmuck und groß

Der Jäger achtet nicht darauf,
das Reh springt ihm vorbei im Lauf;
die Sterne nur, die alles sehn,
erschauen auch das Bäumlein schön.

Da mitten in des Winters Graus
erglänzt es fromm im Elternhaus.
Wer hat es hin mit einemmal
getragen über Berg und Tal?

Das hat der Heil'ge Christ getan!
Sieh dir nur recht das Bäumlein an!
Der unsichtbar heut' eingekehrt,
hat manches Liebe dir beschert.

*Allen unseren Lesern
wünschen wir ein frohes
Weihnachtsfest und ein
gesundes Neues Jahr.*

*Ihr Redaktionsausschuß
und die Gemeindevertretung*

De Kujees kummt glick

Rudolf Kienau

„Een Viddelstündn kann't woll noch
du'rn!“

hett Mudder eben segt.
He kummt nu bald. Man good, – dütt
Lu'rn,

dat is mi goarne recht.

Ick hebb jo grod keen Angst dütt Joahr,
Angst hebbt jo blooß de Görn.
Ick bin man bang, dat geiht ne kloar,
ich krieg den Wind van vörn,
van Vadder her. Wenn dē dat süht, –
mien Büx is achter twei,
mien sünndogs Büx. Ach, wenn ick sitt,
denn is't jo eenerlei.

Wenn de Kujees den fragen deit:
„Na, mokit de Jung sick good?“
Un Mudder segt: „Ach jo, dat geiht!“
denn krieg ick jo woll Moot,
un rappel mien Gebett gau her,
as wenn ick updreht bün. –
Bloß denn, – – denn schall ick no de
Dör, –

denn mütt ick doar jo hin,
un mütt mien Fatt mit Appeln holn
un allerhand wat Nees,
un mit son „Diener“ glick betohn:
„Veln Dank ook, Herr Kujees!“

Un Vadder – sitt denn achter mi, –
un süht mien tweide Büx, – – – ?
Ach ne, Kujees, – goh man vörbi!
Ick bruk dütt Joahr mol nix!

AUS DER CHRONIK

Seit vor dem Kriege besteht in Krummwisch ein Ringreiterverein; im Jahre 1914 bekam er seine Fahne. Einige Wochen vor dem Fest tritt der Verein zu einer Beratung zusammen; man wählt den Festleiter, der dann seine engen Mitarbeiter bestimmt. Am Festtage reiten die Reiter auf die Festwiese, um sich im Können zu messen; an einem Holztor ist ein Ring befestigt; diesen mit einem Ringstecher abzustechen, ist die Aufgabe der Reiter; das Pferd muß natürlich im Galopp laufen. Wer im Laufe des Nachmittags den Ring am meisten absticht, wird zum Reiterkönig ausgerufen und bekommt als Zeichen dafür eine Schärpe umgehängt; aber noch zwei weitere Reiter werden ausgezeichnet, der „Blindstecker“, der den Ring nicht ein einziges Mal abgestochen hat, bekommt eine Flasche Kümmel um den Hals gehängt. Der „Sandreiter“, der während des Reitens vom Pferde abgeworfen wird, trägt als Zeichen dafür an einem Strick einen großen „bunten Stuten“ um den Hals. Die besten Reiter bekommen Geldpreise. Die jungen Frauen und Mädchen vergnügen sich am Fischwerfen, um auch ihre Geschicklichkeit zu beweisen. Am Abend wird dann tüchtig getanzt. Wie in vielen kleinen Ort fehlt ein eigentlicher Saal, die „große Diele“ wird mit Brettern ausgelegt, die Wände werden mit Leinen behängt; wer die Diele verläßt und an die falsche Tür gerät, tritt in den Kuhstall.

Das einzige Fest im Jahr, das Schule und Elternschaft zusammen feiern, ist das Kindervogelschießen. Um das Fest überhaupt zu ermöglichen, wird in der Gemeinde gesammelt; im Durchschnitt stehen dann für jedes Kind 1.50 RM zur Verfügung; für dieses Geld werden Geschenke gekauft. An einem Freitagnachmittag zwischen Pfingsten und den großen Ferien sammelt sich die Jugend auf der Festwiese zum Wettkampf. Die Knaben der Oberstufe üben sich im Schießen, die Mädel im Fischwerfen; die Knaben der Mittelstufe streiten sich im Dreikampf (Sacklaufen, Wettlaufen, Schlagballweitwurf), die Mädel im Topfschlagen. Die kleinen Jungs machen auf ihren Steckenpferdchen ein Ringreiten, wie es die jungen Leute machen während sich die Mädel im Zettelsuchen und Eierwettlauf vergnügen. Der tüchtigste Knabe und das tüchtigste Mädel der Oberstufe bilden das Königspaar. Am Sonnabend versammelt sich die Jugend zum Umzug durch den Ort; voran schreitet das Königspaar, ihm folgen Knaben und Mädel unter den Blumenbügeln. Anschließend findet im Dorfskrug der Tanz statt; um den Eltern eine Freude zu bereiten, tanzen die Kinder kleine in der Schule geübte Reigen und Volkstänze oder singen einige schöne Lieder. Um 9 Uhr abends ist dann das Fest der Kleinen beendet; die „Großen“ bleiben dann noch einige frohe Stunden beisammen.

Es ist etwas Seltsames, daß in wenigen Jahren so alte, traditionelle Festlichkeiten oder Zusammenkünfte plötzlich aussterben. Noch vor Jahren kamen die Bauern zur „Schwiensküß“, dem Schlachtfest, zusammen. Der Bauer, der gerade schlachtete, lud die dorfsässigen Bauern zum Bratenessen ein; anschließend spielte man bis spät abends, ja häufig bis in die Nacht hinein, Karten, Skat oder Sechsendsechzig; die „Kömbuddel“ gehörte bei diesen Angelegenheiten auf den Tisch.

Wenn der Raps eingefahren war, feierte man die „Rapssaatküß“ und wenn die Kartoffeln in den Keller gefahren waren, versammelte man sich zur „Kartüffelküß“. Diese beiden Festlichkeiten, die sich kaum unterschieden, wurden besonders auf dem Gut „Groß-Nordsee“ in der Nähe von Krummwisch, gefeiert. Am Abend kamen dann Arbeiter und Tagelöhner auf der großen Diele oder in der Meierei zusammen; es gab ein festliches Abendessen, fein belegtes Butterbrot und anschließend Bier und Kümmel. Der Herr, der Gutsbesitzer, nahm an dieser Festlichkeit nicht teil; es entsprach nicht seiner Würde, mit dem Arbeiter zusammen an einem Tisch zu sitzen; auch die Bauern hielten sich fern.



Wenn dann der letzte Kornwagen in die Scheune einfuhr, wurde das „Arnbeer“ gefeiert. Das Bier, das bei dieser Gelegenheit getrunken wurde, wurde selbst hergestellt und zwar nach folgendem Rezept: 1 Pf. Malz und 1 Pf. Zucker sind in 10 Liter Wasser auszukochen; dies Gebräu läßt man erkalten, tut etwas Hefe hinzu, um die Gärung zu bewirken. Die ausgegohrene Flüssigkeit füllt man dann in Flaschen ab, und das „Arnbeer“, das Erntebier, ist fertig. Der Gutsherr von Groß-Nordsee hat dann diese Sitte, weil sie seiner Meinung nach eine Unsitte war, abgeschafft. Dafür hat er seinen Arbeitern und Tagelöhnern für einen Tag im Jahr seinen Lastkraftwagen zur Verfügung gestellt, mit dem sie dann nach Kiel ins Kino fahren; im letzten Jahre sahen sie den Bauernfilm „Krach um Jolanthe“; die Kosten dieser Fahrt trägt allein der Gutsherr.

Im Dorfe Krummwisch feierte man das Erntefest in einer etwas anderen Weise. Die jungen Bauernsöhne kamen zum „Arnfest“ zusammen, spielten Theater und tanzten fleißig. Die ganze Bauernschaft nahm an dieser Veranstaltung regen Anteil. In den letzten Jahren wurde nun das Erntedankfest eingeführt; das traditionelle „Arnfest“ fiel aus; das Neue verdrängte gewaltmäßig das Alte, Über-

lieferte. Wie in jedem Dorf muß der Ortsbauernführer dem Gemeindevorsteher den Erntekranz überreichen. Im Stillen hat man sich gegen diesen Eindringling gewehrt; nun aber ist man zu einer Lösung gekommen; das „Arnbeer“ soll mit dem Erntedankfest verknüpft werden; das „Arnbeer“ bleibt in der alten Form bestehen und die Gebräuche des Erntedankfestes werden hinzugefügt. In dieser Weise soll erstmalig im Jahre 1935 das Erntedankfest gefeiert werden.

Mit dem Erntedankfest komme ich nun auf die Festlichkeiten und Gebräuche, die durch den neuen Staat eingeführt wurden. Der 1. Mai ist vor 1933 nie gefeiert worden; er war ein Alltag von vielen. Im letzten Jahre sollten sich die Dorfbewohner im Dorfskrug zum Gemeinschaftsempfang versammeln; es kam ein Teil der Arbeiter; die Bauern blieben im Haus; die Feier gelang nicht.

Ebenfalls hat man hier früher nie Sonnenwend- und Osterfeuer angezündet. In den letzten Jahren veranstaltete die Hitlerjugend die Sonnenwendfeier. Der Lehrer hatte die Feuerrede zu halten. Es versammelte sich um das Feuer herum eine verhältnismäßig große Anzahl von Ortsinsassen, besonders aus den Arbeiterkreisen; abseits stand wieder der Bauer; nur wenige waren gekommen; es sei aber festgestellt, daß der große Teil der Zuschauer aus Neugierde kam, ohne den Sinn und die Bedeutung der Feier zu kennen.

Um die Weihnachtszeit herum hat es nie besondere Feiern gegeben; höchstens eine kleine Adventsfeier von der Schule aus. In den letzten Jahren hat sich in Krummwisch ohne Zutun der Schule der Adventskranz sehr verbreitet.

Die „Zwölften“ sind in Krummwisch als Sitte bekannt; jedoch hat sie hier niemals festen Fuß gefaßt. Die „Zwölften“ verbieten zwischen Weihnachten und Neujahr zu waschen, es hält sich niemand an diese Sitte.

Eine besondere Tracht hat es in dieser Gegend nie gegeben.

Ich sprach zu Beginn von dem „stillen“ Ort Krummwisch. Die Menschen kommen untereinander zur Geselligkeit seltener als in anderen Gegenden zusammen und wenn man schon zusammenkommt, dann spielt man eifrig Karten. Den Abend verbringt man in der Wohnstube, liest die Zeitung und raucht die Pfeife. Am Sonntag schläft man einige Stunden mehr als sonst. Am Nachmittage ist es dann nicht ausgeschlossen, daß man einmal kurz im Krug vorguckt. Selbst die Zusammenkunft der jungen Welt, die im Kreise Rendsburg als „Jud“ weit verbreitet ist, gibt es nicht. Das Leben fließt gleichmäßig ohne Steigerungen und Senkungen dahin.

Zum Schluß will ich nun noch einmal eine kurze Rückschau halten. Hervor-

ragend ist die Tatsache, daß alle alten Gebräuche und Feste teils tot oder im Absterben begriffen sind; sie leben lediglich in der Erinnerung einiger weniger fort. Erhalten haben sich nur die Pferdegilde und die Krüppelgilde aus dem einfachen Grunde, weil diese beiden Vereine ihren praktischen Wert haben. Weshalb haben sich nun die übrigen Feste und Gebräuche nicht erhalten? Es liegen mehrere Gründe vor. Die größte Schuld daran trägt der Weltkrieg und die ihm folgende wirtschaftliche Notlage, auch die Ansprüche der Menschen an das gesellige Leben wuchsen; die Dorfveranstaltungen entsprachen kaum mehr den Ansprüchen der Generation, seien es Ansprüche im guten und schlechten Sinne, große Tanzvergnügen, Kino, Theater und auch das Radio; hinzu kommt der Gegensatz zwischen Bauern und Arbeitern und schließlich auch wohl ein geringer Sinn für Tradition. Dann möchte ich noch eine weitere Frage beantworten.

Ist das Neue – ich denke dabei an den 1. Mai, die Sonnenwend- und Osterfeuer, an das Erntedankfest – für die Gemeinde fruchtbar gewesen? Wenn ich die Sache oberflächlich betrachte, mich an die Anordnungen der Regierung und ihre Durchführung seitens des Amtswalters im Dorfe halte, dann ist sie nicht nur erfolglos, sondern sogar schädigend gewesen. Aber so ist es von der maßgebenden Stelle auch durchaus nicht gedacht; ich will es an einem Beispiel klarmachen. Niemals hat man daran gedacht, durch das Erntedankfest das „Arnbeer“ (Erntefest) zu verdrängen; wenn es hier tatsächlich geschehen ist, so liegt die Schuld allein bei dem verantwortlichen Leiter dieser Veranstaltungen; wenn schon etwas Neues geschaffen wird, dann soll es sich aufbauen auf das Althergebrachte, dann soll zwischen dem Alten und dem Neuen eine gesunde Synthese geschaffen werden. Für das Jahr 1935 hat man im Bezug auf das Erntefest diese Synthese gefunden.



Das Neue hat bestimmt seinen großen Wert; die herrliche Aufgabe der politischen Leitung ist es nun, dies Neue an die Menschen, die sich jetzt vollkommen ablehnend verhalten, heranzubringen. Eine noch schönere Aufgabe jedoch besteht darin, das Alte wieder zu wecken, Feste, Sitten und Gebräuche der vergangenen Zeit wieder lebendig zu machen. Hier mitzuhelfen ist meiner Meinung nach auch eine Aufgabe eines Landlehrers.

Protokoll über die Sitzung der Gemeindevertretung Krummwisch vom 22. September 1988, im „Dörpshuus“ in Krummwisch.

Bgm. Kähler eröffnet die öffentliche Sitzung um 20.00 Uhr. Er gibt die in nicht öffentlicher Sitzung gefaßten Beschlüsse bekannt.

TOP 3: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 23. Juni 1988.

Das Protokoll vom 23. Juni 1988 wird einstimmig genehmigt.

TOP 4: Mitteilungen des Bürgermeisters

Bgm. Kähler berichtet über verschiedene Angelegenheiten seit der letzten Sitzung.

TOP 5: Beratung und Beschlußfassung über den Vorentwurf zum Bau der Ortsentwässerung in der Gemeinde Krummwisch.

Bgm. Kähler macht eine kleine Einführung über den Stand des Vorentwurfs zur Ortsentwässerung der Gemeinde. Er bittet sodann Herrn Ing. Böttcher, den Vorentwurf der Gemeindevertretung sowie der Bevölkerung zu erläutern. Ing. Böttcher trägt zwei Lösungsvorschläge vor. Der Lösungsvorschlag der Kanalisation von Neu-Königsförde, Grundstück Dr. Johnsen, bis über Klein-Königsförde Nord und Süd, Ortsbereich Krummwisch, Frauendamm, Groß-Nordsee bis zur B 202 wird empfohlen. Das entspricht der bisherigen Beschlußlage lediglich mit der Abänderung, daß der Bereich Neu-Königsförde bis Dr. Johnsen mit angeschlossen wird und daß Groß-Nordsee über die Druckrohrleitung an die B 202 angeschlossen wird.

Es würden bei dieser Lösung der Bereich Möglin und der Bereich Stoffsee und Moorkamp entfallen. Die Baukosten für diese Variante werden auf rd. 2.000.000,- DM geschätzt. Es können rund 540 EGV angeschlossen werden.

Die Vertretung faßt nach weiterer Erläuterung durch Ing. Böttcher folgenden Beschluß:

In der Gemeinde Krummwisch soll der Vorentwurf vorsehen, daß der Bereich Neu-Königsförde, Klein-Königsförde Nord und Süd, Krummwisch, Frauendamm, Groß-Nordsee bis hin zur B 202 entwässert und der Vorentwurf geplant wird. Der Vorentwurf kann nunmehr aufgrund dieser Entscheidung gefertigt werden.

STV: einstimmig

TOP 6: Beratung und Beschlußfassung über einen Antrag des „Verein zur Förderung Behinderter Rendsburg und Umgebung e. V.“

Der Finanzausschußvorsitzende, Herr Tabbert, trägt vor, daß im Finanzausschuß die Empfehlung ausgesprochen wurde, dem Verein zur Förderung Behinderter Rendsburg und Umgebung e. V. 100,- DM als Zuschuß zu gewähren. Es geht hier darum, daß ein Kind aus der Gemeinde Krummwisch in dem o. a. Verein betreut wird. Der Betrag ist im Nachtragshaushalt bereitzustellen.

STV: einstimmig

TOP 7: Beratung und Beschlußfassung über die Anschaffung von Atemschutzgeräten für die Feuerwehr.

Bgm. Kähler bittet den Finanzausschußvorsitzenden, Herrn Tabbert, zu diesem TOP zu berichten.

Der Finanzausschuß hat sich in seiner Sitzung am 13. September 1988 mit diesem TOP bereits beschäftigt. Der Ausschuß empfiehlt, den Auftrag an die Fa. Kraft zu vergeben und zwar so, daß dieser Auftrag in diesem Jahr erteilt wird und die Lieferung im Januar erfolgt.



Der Betrag ist im Haushaltsjahr 1989 bereitzustellen. Die Auftragssumme beläuft sich auf 9.978,40 DM.

Beschluß: Der Fa. Kraft kann der Auftrag erteilt werden, vier Atemschutzgeräte zum Angebotspreis von 9.978,40 DM zu liefern.

STV: einstimmig

TOP 8: Beratung und Beschlußfassung über eine Erneuerung der Auffahrt am Feuerwehr-Gerätehaus.

Bgm. Kähler weist darauf hin, daß Architekt Wuttke für die Ausbesserung der Auffahrt, speziell für die Befestigung des Standplatzes für den Abfallcontainer, eine Kostenschätzung vorgenommen habe. Er rechnet mit 3.000,- DM.

Entsprechend dem Beschluß des Bauausschusses in seiner Sitzung vom 28. Juli 1988 soll die Auffahrt ausgebessert werden. Arch. Wuttke wird die Bauleitung übertragen.

STV: einstimmig

TOP 9: Beratung und Beschlußfassung über den Zuschuß zur Kameradschaftskasse der Feuerwehr.

Bg. Kähler trägt vor, daß die Kameradschaftskasse seit einiger Zeit 900,- DM jährlich erhält. Ein Gemeindever-

treterbeschluß liegt hierzu jedoch bisher nicht vor.

Beschluß: Ohne weitere Aussprache beschließt die Vertretung, der Kameradschaftskasse jährlich 900,- DM zu zahlen.

STV: einstimmig

TOP 10: Beratung und Beschlußfassung über eine Entschädigung zur Instandsetzung des Weges Hofteich.

Bgm. Kähler weist darauf hin, daß die Firma Claus Wieben im Zusammenhang mit der Schleusensanierung den Weg Hofteich im letzten Jahr stark beansprucht habe und dabei hier und da Schäden entstanden sind. In einer Vereinbarung und nach Ortsbesichtigung mit der Fa. Wieben ist die Firma bereit, der Gemeinde eine Entschädigungssumme zwischen 3.000,- DM und 5.000,- DM zu zahlen. Der Wegeausschuß der Gemeinde hat sich mit diesem Thema am 29. August 1988 befaßt und hat den Beschluß gefaßt, der Gemeindevertretung zu empfehlen, die Fa. Wieben aus der Haftung zu entlasten, wenn der Gemeinde 5.000,- DM einmalig gezahlt werden. Es ist ohnehin beabsichtigt, im Jahre 1989 die gesamte Straßendecke zu erneuern, was beim Kreis bereits angemeldet wurde. Der von der Fa. Wieben gezahlte Betrag kann dann zur Finanzierung des Einbringens einer neuen Straßendecke verwendet werden.

Ohne weitere Aussprache stimmt die Gemeindevertretung zu, daß die Fa. Wieben, Westerrönnfeld, gegen Zahlung eines einmaligen Betrages von 5.000,- DM aus der Haftung der Unterhaltungspflicht für die Straße Hofteich entlassen wird.

STV: einstimmig

Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1987 sowie der über- und außerplanmäßigen Ausgaben und Beschluß über die Entlastungserteilung.

Bgm. Kähler ruft den TOP auf und erteilt Frau Schulze das Wort. Frau Schulze berichtet anhand des Rechnungsprüfungsausschußprotokolls über die Sitzung vom 27. Juni 1988.

Bgm. Kähler, stellv. Bürgermeisterin Schulze und Herr Hüttman verlassen den Raum.

2. stellv. Bürgermeister Eggers übernimmt die Sitzungsführung. Nach Beratung hat die Vertretung einstimmig beschlossen, daß die Haushaltsrechnung 1987 und die Haushaltsüberschreitung in einer Höhe von 1.462,28 DM genehmigt wird. Dem Bürgermeister wird für das Haushaltsjahr 1987 Entlastung erteilt.

STV: einstimmig

Bgm. Kähler, stellv. Bürgermeisterin Schulze und Ldt. Verw.B. Hüttmann nehmen ab jetzt wieder an der Sitzung teil.

TOP 12: Beratung und Beschlußfassung über die Bezuschussung für Jugendpflegefahrten.

Bgm. Kähler bittet den Finanzausschußvorsitzenden, Herrn Tabbert, zu diesem TOP vorzutragen. Herr Tabbert verweist auf das Protokoll vom 13. September 1988 des Finanzausschusses, wonach 2,- DM pro Tag und Kind im Falle von Jugendpflegefahrten gezahlt werden sollten. Nach kurzer Diskussion beschließt die Vertretung wie folgt:

Im Falle von Jugendpflegefahrten werden durch die Gemeinde Krummwisch 2,- DM pro Tag und Kind gezahlt werden.

STV: einstimmig

TOP 13: Bürger fragen.

Die von den Bürgern gestellten Fragen werden vom Bürgermeister bzw. von der Gemeindevertretung beantwortet.

Volkstrauertag

(EE) Um die Toten der beiden Weltkriege zu ehren, hatten sich die Bürger der Gemeinde zum Volkstrauertag am Ehrenmal in Krummwisch eingefunden.

Nach dem Aufmarsch der Feuerwehr legten Bürgermeister Gerd Kähler und Wehrführer Hans H. Raup zum Gedenken an die Gefallenen, die ihr Leben für das Vaterland ließen, einen Kranz nieder. Umrahmt wurde die Feierstunde vom Gesang einiger Frauen aus der Gemeinde.



Die Fahrbücherei kommt.

Wie wir bereits berichtet haben, wird die Fahrbücherei in unserer Gemeinde eingesetzt. Die Haltestelle ist am „Dörpshuus“. Der erste Termin ist für den 13. Januar 1989 angekündigt. Die genaue Uhrzeit wird noch in der Presse bekanntgegeben.

Landjugend Krummwisch

Am 11.11.88 zwar nicht um 11.11 Uhr, aber um 20.00 Uhr wurde von der Landjugend Krummwisch u. U. die Karnevalssaison eröffnet. Obwohl die Beteiligung, besonders der „reiferen“ Jugend der Gemeinde, unter den Erwartungen lag, muß man jedoch feststellen, daß dies der Stimmung keinen Abbruch tat. Denn jeder der Anwesenden hatte soviel guter Laune und Frohsinn mitgebracht, daß es für zwei hätte reichen können. Pünktlich um 20.00 Uhr begannen „Monopoli“ mit der Tanzmusik, und siehe da, das Tanzparkett füllte sich schnell. Als gegen 23.00 Uhr die Preisverleihung für das beste Kostüm stattfinden sollte, kam die Jury ganz schön in's Schwitzen. Wer sollte den 1. Preis bekommen? Die Nonne (mit ihrer originellen Bibel), der Harlekin, Till Eulenspiegel, der Musketier, einer der Mönche, einer der Piraten, das Gespenst, oder eine in (fast) richtigen Lumpen gekleidete Person? Der Pirat und das Gespenst machten schließlich das Rennen. Aber eigentlich hätten alle Anwesenden einen Preis verdient, so viel Mühe hatten sie sich mit ihrer (Ver-)Kleidung gegeben. Bis in die frühen Morgenstunden wurde fröhlich gefeiert. Dies ist auch besonders den Musikern zu verdanken, die sich auf die Gäste mit ihren Wünschen gut eingestellt hatten. Zusammenfassend muß gesagt werden: jeder **nicht** Anwesende hat viel verpaßt.

Beate Lemke

Was stand vor 10 Jahren in unserem Blatt?

(mei) Wir berichteten über die Schneekatasstrophe zur Jahreswende 1978/79, der dann am 13.2.79 die zweite folgte. Hoffentlich bleibt uns ähnliches auch diesmal wieder erspart.

Der DRK-Ortsverband Bredenbek/Krummwisch bestand 10 Jahre.

Der Neubau des Feuerwehrgerätehauses wurde konkret geplant. Voraussichtliche Kosten: 130.000,- DM. Knapp vier Jahre später wurde es dann seiner Bestimmung übergeben. Endgültige Kosten: 205.000,- DM.



Freiw. Feuerwehr **Krummvisch**

Notruf 112
bzw. (0 43 34) 3 02

Kameradschaftstreffen

(MM) Zu einem Gegenbesuch hatte unsere Feuerwehr die Kameraden der F. F. Dänischenhagen mit ihren Damen ins „Dörpshuus“ eingeladen, nachdem unsere Wehr vor 2 Jahren Gast in Dänischenhagen gewesen war. Man kannte sich also schon, und für eine gelockerte, fröhliche Atmosphäre sorgte unsere Krummvischer Speeldeel mit ihrem Stück „Tante Adelheid“, das wieder viel Applaus erntete. Danach stärkten sich Gäste und Gastgeber bei einem zünftigen Spanferkelessen, und bei flotter Musik vom Plattenteller wurde anschließend fröhlich gefeiert.



Hoffnung

Emanuel Geibel



Und dräut der Winter noch so sehr
mit trotzig Gebärden,
und streut er Eis uns Schnee umher,
es muß doch Frühling werden.

Und drängen die Nebel noch so dicht
sich vor den Blick der Sonne,
sie wedet doch mit ihrem Licht
einmal die Welt zur Wonne.

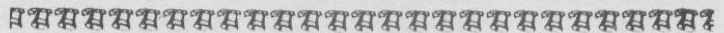
Blast nur, ihr Stürme, blast mit Macht!
Mir soll darob nicht bangen,
auf leisen Sohlen über Nacht
kommt doch der Lenz gegangen.

Da wacht die Erde grünend auf,
weiß nicht, wie ihr geschehen,
und lacht in den sonnigen Himmel
hinauf
und möchte vor Lust vergehen.

Sie flicht sich blühende Kränze ins Haar
und schmückt sich mit Rosen und Ähren
und läßt die Brunnlein rieseln klar,
als wären es Freuden zählen.

Drum still! Und wie es frieren mag,
o Herz, gib dich zufrieden,
es ist ein großer Maientag
der ganzen Welt beschieden!

Und wenn dir oft auch bangt und graut,
als sei die Höll' auf Erden,
nur unverzagt auf Gott vertraut!
Es muß doch Frühling werden.



Was bringt uns die Gesundheitsreform 1989?

(mei) Das jetzt verabschiedete Gesetz zur Reform des Gesundheitswesens ist so umfangreich, daß hier nur die für Sie interessanten Neuerungen stichwortartig genannt werden können. Mit der Einführung von „Festbeträgen“ sollen die Kosten eingegrenzt werden. Was bedeutet das? Wenn Ihr Arzt Ihnen ein Medikament verschreiben will, ist zu klären, ob es verschiedene gleichwertige Medikamente gibt. Wählen Sie ein teures, obwohl es auch günstigere gibt, müssen Sie die Kosten, die den Festbetrag übersteigen, selbst bezahlen. Gibt es für eine notwendige Behandlung nur eine Arznei, übernimmt die Krankenkasse auch die Beträge, die den Festbetrag übersteigen. Für alle Arzneimittel mit Festbetrag sind keine Rezeptgebühren mehr zu bezahlen, für andere erhöhen sich aber die Gebühren von 2 auf 3 DM.



Für Brillengestelle wird ab 1989 nur noch ein Zuschuß von 20 DM gezahlt, bei den Gläsern sind die Zuschüsse nach Stärke gestaffelt. Bei schwacher Sehkraft, die starke Gläser erfordert, werden sie ohne Zuzahlung zu haben sein. Ein Anspruch auf Kontaktlinsen besteht künftig nur noch, wenn sie medizinisch zwingend erforderlich sind. Hörgeräte werden nach einem ähnlichen System wie Brillengläser bezuschußt.

Teuer wird künftig Zahnersatz. Liegen die Zuschüsse bisher bei 70 bis 80 Prozent, werden sie auf 50 Prozent und später für aufwendige Versorgung auf 40 und für notwendige Versorgung auf 60 Prozent gekürzt.

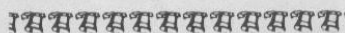
Fahrtkosten ins Krankenhaus zur stationären Behandlung und zurück werden nur erstattet, soweit sie 20,- DM übersteigen. Das Sterbegeld beim Tod eines Versicherten wird auf 2.100 DM für Angehörige auf 1050,- DM gekürzt. Ursprünglich sollte es ganz gestrichen werden.

Aber es gibt auch eine Härteklause. Wer als Alleinstehender monatlich nicht mehr als 1260,- DM brutto Einkommen hat, ist von jeder Zahlung befreit. Hat er einen Angehörigen, erhöht sich der Betrag von 1732,50,- DM und für jeden weiteren Angehörigen um 315,- DM. Chronisch kranke werden teilweise von Zahlungen befreit. Der zumutbare Eigenanteil wird bei Ein-

kommen bis 54.900,- DM auf 2 Prozent des Einkommens, darüber auf maximal 4 Prozent des Einkommens eingegrenzt.

Wenn ein Mitglied der Familie zu Haus gepflegt wird, erhält die Pflegeperson ab 1989 eine Ersatzkraft für 4 Wochen Erholungsurlaub, die aber nicht mehr als 1.800,- DM kosten darf. Leistungsverbesserungen in diesem Bereich sind vorgesehen.

Über weitere Neueregulungen informieren Sie sich bitte bei Ihrer Krankenkasse oder durch die Presse.



Diamantene Hochzeit in Groß-Nordsee

(PS) Am 27. Oktober feierten Emma und Heinrich Saborowski aus Groß-Nordsee das Fest der Diamantenen Hochzeit.

Heinrich Saborowski, der am 22. Juli 1904 in Bovenau geboren wurde und die vier Tage jüngere Emma Person aus Marutendorf lernten sich während des Konfirmandenunterrichts bei Pastor Harmsen in Flemhude kennen. Danach arbeitete Heinrich Saborowski auf dem Gut Groß Nordsee als Pferdepfleger und Gespannführer, später kam die junge Emma als Küchenmädchen hinzu und als 1927 auf dem Gut eine Wohnung frei wurde, konnte geheiratet werden. Somit sind beide sicher die am längsten in der Gemeinde wohnenden Bürger.

Die Trauung fand wiederum bei Pastor Harmsen in Flemhude statt. Das Brautpaar wurde in der herrschaftlichen Kutsche zweispännig zur Kirche gefahren, die anschließende Hochzeitsfeier fand im engen Familienkreis statt.

So schön die Hochzeit auch war, es folgte ein Leben voller Arbeit. Aufgestanden wurde bis zum Ruhestand um 4.00 Uhr in der Früh und gearbeitet wurde bis zum Abend. Trotzdem erzählt Frau Sabrowski von einem Leben in guter Freundschaft und Nachbarschaft. Überhaupt hört man ihr gern zu, wenn sie Geschichten aus ihrem Leben erzählt und bewundert ist ausgezeichnetes Gedächtnis. Rüstig und mit voller Stimme sagt sie in der Schulzeit (vor 70-75 Jahren!) gelernte Gedichte ohne zu Stocken auf.

1964 erfolgte dann der Umzug in das eigene Haus in die Alte Dorfstraße 3. Der große Garten wird liebevoll gepflegt und sorgt auch nach dem Ruhestand für genügend Beschäftigung.

Zur Feier am 27. Oktober kamen viele Bekannte und die meisten Nachbarn, um bei einem Glas Sekt, Kaffee und Kalten Platten die Jubilare zu beglückwünschen. Der Bürgermeister, Gerd Kähler, überbrachte eine Urkunde und eine Plakette des Ministerpräsidenten Björn Engholm, eine Urkunde vom Kreis Rendsburg-Eckernförde sowie einen Blumenstrauß von der Gemeinde.



Wir wünschen dem Jubelpaar noch viele schöne Jahre in bester Gesundheit und freuen uns schon jetzt auf die Eiserne Hochzeit.



Das alte Stollenrezept

Dem Koch des Schlosses Hartenstein, so haben wir's erfahren, fiel das Rezept für Stollen ein vor gut fünfhundert Jahren.

Bald buk man Stollen weit und breit, Rauch quoll aus allen Schloten, doch Butter war zur Fastenzeit zu nehmen, streng verboten.

Die Bäcker waren sehr geknickt, denn butterfreie Stollen hat man bei Hof zurückgeschickt und sie nicht haben wollen.

Doch Herzog Ernst von Sachsen bat Papst Urban, zu erlauben, daß Butter man an Stollen tat, man durfte, – kaum zu glauben.

Das war sehr einfühlsam und klug, denn nun begann im Lande der Butterstollen Siegeszug im zuckrigen Gewande.

H. N.

(EE) Dresdner Stollen

Hefeteig: 1 kg Mehl, 75 g Hefe, 1/4 l Milch, 150 g Zucker, 150 g ger. Mandeln, 6-8 T. Bittermandelöl, 1 P. Salz, 500 g Butter

150 g Zitronat, 500 g Rosinen

125 g Butter, Zucker o. Puderzucker

zuletzt untermengen und einen Stollen formen. Auf ein mit Alufolie ausgelegtes Backblech legen. Nochmals 20 Minuten gehen lassen. Dann bei 180 – 200 Grad 45 – 55 Minuten backen.

Gleich nach dem Herausnehmen den Stollen mit weicher Butter bestreichen und mit Zucker bestreuen.

Quarkstollen

500 g Mehl, 200 g Zucker, 250 g Butter, 250 g Quark, 2 Eier, Saft u. Schale 1 Zitrone, etwas Rum, 1 Messerspitze Zimt, 1 Prise Salz

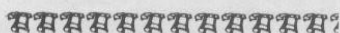
Aus den angegebenen Zutaten einen Kneteteig herstellen.

100 g gehackte Mandeln, 150 g Rosinen, 150 g Korinthen, 50 g Zitronat

125 g Butter, Zucker

zuletzt untermengen und einen Stollen formen. Auf ein mit Alufolie ausgelegtes Backblech legen. bei 180 Grad 1 Stunde backen. Gleich nach dem Herausnehmen mit weicher Butter bestreichen und mit Zucker bestreuen.

Guten Appetit !!!



Kleine Naschereien für den „Bunten Teller“ selbst hergestellt:

(MM) Schokoladentrüffel

150 g geriebene Schokolade, 70 g Butter, 70 g Puderzucker, 1 Ebl. Rum, Kaffeeextrakt nach Geschmack, evtl. 1 Teel. Kakao

Alle Zutaten miteinander verrühren, erkalten lassen, Kugeln formen, in Schokoladenstreusel wenden.

Bethmännchen

300 g Persipan, 1 kl. Eiweiß, 80 g Puderzucker, 60 g Mehl oder 30 g Mondamin, ca. 70 g Mandeln abziehen und halbieren, Eiweiß zum Bestreichen

Aus den ersten Zutaten einen Teig

kneten, Kugeln von ca. 2 cm Ø formen, die obere Hälfte mit Eiweiß bestreichen und jeweils 3 Mandelhälften andrücken, auf ein Backblech setzen und bei 160 Grad ca. 20 – 25 Minuten backen.

Dattelkonfekt

Datteln entkernen und mit Marzipan füllen, in Kuvertüre tauchen und mit gehackten Mandeln bestreuen.



Blutspende in Bredenbek

Der DRK-Ortsverein Bredenbek-Krummwisch betreute die Blutspendeaktion am 8. November 1988 in der Schule in Bredenbek.

Zunächst sei allen Spendern herzlich gedankt. 76 Personen stellten in diesem Jahr ihr Blut zur Verfügung, darunter 8 Erstspender. Dieses ist ein zufriedenstellendes Ergebnis, und der Ortsverein hofft, daß die steigende Tendenz Blut zu spenden, anhält.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal das viel diskutierte Thema Blutkonservenverkauf ansprechen und erläutern:

Laut Auskunft der Blutspendezentrale muß für einen bestimmten Zeitraum eine bestimmte Menge Blut zur Verfügung stehen.

Wird dieses Blut nun in dieser Zeit nicht gebraucht, so wird es innerhalb der Verfallsfrist verkauft, und mit dem Erlös werden andere Projekte unterstützt.

~~~~~

## Zum neuen Jahr - Kirchengesang

Eduard Mörske

Wie heimlicherweise  
ein Englein leise  
mit rosigen Füßen  
die Erde betritt,  
so nahte der Morgen.  
Jauchzt ihm, ihr Frommen,  
ein heilig Willkommen,  
ein heilig Willkommen,  
Herz, jauchze du mit!

In ihm sei's begonnen,  
der Monde und Sonnen  
an blauen Gezeiten  
des Himmels bewege!  
Du, Vater, du rate!  
Lenke du und wende!  
Herr, dir in die Hände  
sei Anfang und Ende,  
sei alles gelegt!

Der 2. Januar ist der Tag,  
an dem man merkt,  
daß man von einem Vorsatz leichter loskommt,  
als von einer Gewohnheit.



„Kinder, ihr könnt kommen.  
Der Weihnachtsmann war da!“

## DRK - Termine

- 9. 1.89 DRK-Jahreshauptversammlung um 20 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek. Verabschiedung der 1. Vors. Frau Anneliese Koellmann. Neuwahl einer 1. Vorsitzenden.
- 10. 1.89 Seniorenclub um 15 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek
- 6. 2.89 DRK-Mitgliederversammlung in der Gastw. Krey in Bredenbek. Bericht von der Sozialtagung in Rendsburg.
- 7. 2.89 Seniorenclub um 15 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek. Wir feiern Fasching !!!
- 6. 3.89 DRK-Mitgliederversammlung um 20 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek. Haus- und Straßensammlung des DRK.
- Mitte März 18. 3.89 DRK-Altkleidersammlung (voraussichtlicher Termin)
- 7. 3.89 Seniorenclub um 15 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek.
- 3. 4.89 DRK-Mitgliederversammlung um 20 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek.
- 4. 4.89 Seniorenclub um 15 Uhr in der Gastw. Krey in Bredenbek.

Programme zu den hier angegebenen Veranstaltungen werden in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

## Wir gratulieren zum Geburtstag

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Ernst Schmidt      | 87 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Hans Harder        | 85 Jahre |
| Klein Königsförde  |          |
| Emma Kruse         | 85 Jahre |
| Klein Königsförde  |          |
| Karl Eggers        | 85 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Magdalena Harder   | 84 Jahre |
| Klein Königsförde  |          |
| Anna Arndt         | 84 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Marie Thiele       | 83 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Elisabeth Busse    | 82 Jahre |
| Klein Königsförde  |          |
| Johannes Feldhusen | 78 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Martha Klein       | 75 Jahre |
| Krummwisch         |          |
| Fritz Dauter       | 75 Jahre |
| Groß Nordsee       |          |
| Erich Pooch        | 74 Jahre |
| Groß Nordsee       |          |

## Wir gratulieren zur Diamanthochzeit

Emma und Heinrich Sabarowski am 27. Oktober.

~~~~~

Ärztlicher Bereitschaftsdienst

für die Arztbezirke Schacht-Audorf, Bovenau, Groß Vollstedt, Felde/Achterwehr vom Samstag 8.00 Uhr bis kommenden Montag 8.00 Uhr.

Gemeinschaftspraxis Dr. Deißner/
Dr. Stanisak, Klaus-Groth-Str. 4
2373 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31 / 90 84

Dr. Hanna Rutar, Hüttenstr. 6,
2373 Schacht-Audorf
Tel. 0 43 31 / 9 11 06
Dr. von Mirbach, Bovenau
2371 Bovenau
Tel. 0 43 34 / 3 49

Dr. Reinhold Turek, Am See 16,
2301 Westensee
Tel. 0 43 05 / 6 89

Dr. Herbert Gleißberger,
Am See 14
2301 Westensee
Tel. 0 43 05 / 8 07

Dr. Walter Vollnberg, Dorfstr. 113,
2301 Felde
Tel. 0 43 40 / 10 65

Dr. Gerd Michaelis, Klein Nordsee,
2301 Felde
Tel. 0 43 40 / 10 11

Dienstplan

für die Arztbereiche Schacht-Audorf, Bovenau, Westensee, Gr. Vollstedt, Felde und Achterwehr

25.12.88	Dr. Turek
26.12.88	Dr. v. Mirbach
31.12.88/1.1.89	Dr. Deißner
7. 1./ 8. 1.	Dr. v. Mirbach
14. 1./15. 1.	Dr. Gleißberger
21. 1./22. 1.	Dr. Deißner
28. 1./29. 1.	Dr. v. Mirbach
4. 2./ 5. 2.	Dr. Michaelis
11. 2./12. 2.	Dr. Turek
18. 2./19. 2.	Dr. Deißner
25. 2./26. 2.	Dr. v. Mirbach
4. 3./ 5. 3.	Dr. Vollnberg

Herausgeber:

Gemeinde Krummwisch

Verantwortliche Redakteure:

Elke Eggers (EE), Dieter Eggers (DE),
Karl-Heinz Meier (mei), Petra Schulze
(PS), Marlene Möller (MM).

Druck:

Werkstatt für Behinderte in Rendsburg.
Dieses Mitteilungsblatt erscheint viertel-
jährlich.

Redaktionsschluß für die nächste Aus-
gabe ist der 10 März 1989.